

März 2026

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe

Ein sicheres Zuhause.

In der Kinder- und Jugendhilfe werden die Johanniter zu einer zweiten Familie.

Mit Ihren
Regionalseiten

Nachhaltige Retter
Hausnotrufgeräte
sicher aufarbeiten

Krieg in der Ukraine
Lichtblicke durch Hilfe
auch im vierten Jahr





Viel mehr als ein Stück Papier

Ihr Testament. Aus Liebe zum Leben.

Mit einem Erbe oder Vermächtnis zugunsten der Johanniter können Sie Leben retten oder Menschen in Not unterstützen – über die eigene Lebenszeit hinaus. Wir helfen aus Liebe zum Leben. **Helfen auch Sie. Mit einem Testament!**



Sie möchten mehr dazu wissen? Ihr Ansprechpartner:
Matthias Jach
Tel. 030 26997-377
matthias.jach@johanniter.de



www.johanniter.de/testamentsspende



JOHANNITER

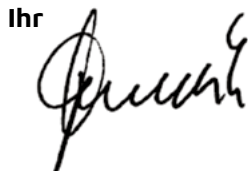
Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

eine Frage, die mich im neuen Jahr besonders bewegt: Welche Probleme produzieren wir als Gesellschaft selbst und wie können wir hier korrigierend nachsteuern? Ein Faktor, der uns voneinander entfernt und Unzufriedenheit befördert, ist das Gefühl von Ohnmacht. Wer nicht gehört wird, keine Stimme erhält und wem die Möglichkeit zur Entwicklung fehlt, wird anfällig für zweifelhafte und schnelle Versprechen. Hier schon früh positiv einzuwirken, das ist das Ziel unserer Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Dort, wo die Startbedingungen ohnehin nicht ideal sind, arbeiten wir an individuellen Lösungen und an mehr Chancengerechtigkeit für kommende Generationen. Wie das konkret aussieht, lesen Sie in unserer Titelgeschichte über die Arbeit zweier Einrichtungen in Brandenburg.

Persönlich und direkt – so ist mir Kommunikation eigentlich am liebsten. Und weil mir selbst in unserer sehr nahbaren Organisation Besuche vor Ort manchmal zu förmlich sind, habe ich unlängst ohne Vorankündigung die Johanniter-Dienststelle in Mainz besucht. Der Fuhrparkleiter erkannte mich und nahm sich, obwohl er noch einiges vorzubereiten hatte, an jenem Freitagnachmittag Zeit für mich. Diese Spontaneität und Herzlichkeit haben mir einmal mehr bewiesen: Hier bin ich in der richtigen Organisation – getragen von Menschen wie Ihnen, die unsere Arbeit unterstützen.



Ihr

Volker Bescht
Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Fotos: Andreas Schoelzel, Nikolaus Brade

Themen



04/
Im „Haus der Kinder“ und „Haus der Jugendlichen“ geben die Johanniter festen Halt.



10/
Die Servicewerkstätten der Johanniter schenken Hausnotruf-Geräten ein zweites Leben.

In Aktion

Kinder- und Jugendhilfe – Gemeinsam da **04**
Hausnotruf – Neue Chance für Lebensretter **10**
Ukraine – Hilfe auch im fünften Jahr **13**

In Kürze

Namen & Nachrichten **14**

Ihre Johanniter in Sachsen

15

Fürs Leben

Gesundheit & Sicherheit **23**
Service: Digital für Angehörige **24**

Unter Freunden

Lesertelefon **26**
Im Porträt – Im Verband der Möglichkeiten **27**
Drei Fragen an Sejla Hall /
Leserstimmen **28**
Denkanstoß – Die Vorsätze sind gut, aber ... **29**

Zum Schluss

Rätselspaß **30**
Augenklick **31**



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Johanniter-Mitgliedertelefon
0800 32 33 900 (kostenlos)





Kinder- und Jugendhilfe
**Gemeinsam
 schaffen wir das.**

Wenn Heranwachsende nicht bei ihren Eltern wohnen können, bieten die Johanniter ein zweites Zuhause. Im „Haus der Kinder“ und im „Haus der Jugend“ geht es um mehr, als nur ein Dach über dem Kopf zu haben. Ein Besuch im brandenburgischen Jüterbog.

Sitzt man spätnachmittags im „Haus der Kinder“ am gemeinsamen Esstisch, unterscheidet sich das kaum von den vorabendlichen Ritualen vieler Familien: Der Tag wird besprochen, die Essenspläne für die kommenden Tage werden diskutiert. Kurz wird es laut – jede Lieblingspeise muss bedacht werden. Auch die Aufgaben der Kinder wollen geklärt sein: Die 15-jährige Sara* muss heute den Müll rausbringen, der elfjährige Paul* ist mit dem Tischdecken dran, der zehnjährige Noah* und die sieben Jahre alte Sophia* helfen beim Essenmachen. Die beiden Erwachsenen am Tisch agieren ruhig und bestimmt – für Eltern auffällig entspannt. Das mag daran liegen, dass Doreen Schramm und Jessica Rona nicht die Eltern der vier Kinder sind, sondern ihre Betreuerinnen.

Verlässlichkeit bieten / Das „Haus der Kinder“ ist eine stationäre Wohngruppe. Mit den Kinderheimen früherer Zeiten hat das wenig zu tun: Das Einfamilienhaus steht mitten in einem Dorf in der Nähe von Jüterbog. Es gibt einen kleinen Garten, für jedes Kind ein Zimmer, ein gemeinsames Wohnzimmer, Bad und Küche. Die Betreuer sind in 24-Stunden-Schichten im Haus. Während der Schulzeit kümmern sie sich um administrative Aufgaben – sobald die Kinder zu Hause sind, geht es um deren Bedürfnisse. „Was wir hier vor allem machen, ist Alltagspädagogik: Wir geben Struktur, Orientierung, einen Rahmen“, erklärt Jessica Rona, die Teamleiterin. „Das Wichtigste dabei: Verlässlichkeit und Vertrauen

* Die Namen der Kinder und Jugendlichen wurden von der Redaktion geändert.



Ob Doreen Schamm oder eine andere Erzieherin der Johanniter: Für Paul ist bei Bedarf immer jemand da.

gewinnen.“ Was wie eine Binsenweisheit klingt, kann eine schwierige Aufgabe sein: Paul hat eine jahrelange Odyssee hinter sich. Schon mit vier Jahren wurde er aus seiner Familie genommen – nach massiver Gewalt gegen ihn. In den folgenden Jahren fand er sich in insgesamt 14 Einrichtungen wieder. Überall dasselbe Muster: Sein aggressives Verhalten sorgt für schnelle Überforderung der Betreuer – und das Jugendamt muss einen neuen Platz finden. Seit das „Haus der Kinder“ im vergangenen Herbst gegründet wurde, ist Paul einer der ersten Bewohner. Jessica Rona und ihr Team bemühen sich, den Teufelskreis zu durchbrechen: „Auch wenn es immer wieder Aggressionen gibt, wir versuchen, ihm und den anderen ein stabiles Zuhause zu geben.“

Nach aktuellen Statistiken leben rund 128.000 Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen. 69.500 davon aufgrund einer sogenannten Inobhutnahme, also der Herausnahme eines Kindes aus seiner Familie aufgrund einer akuten Gefährdungssituation. Wie die meisten der aktuell 18 stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe der Johanniter ist auch das „Haus der Jugend“ aus der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten entstanden, die seit 2015 besteht. Während das Team um den pädagogischen Leiter Oliver Brückner seit 2020 immer weniger Geflüchtete betreut, steigt der Bedarf an stationären Angeboten für Kinder und Jugendliche ohne Fluchterfahrung zunehmend an.

Den Alltag bewältigen / „Darunter sind sogenannte Selbstmelder, also junge Menschen, die beim Jugendamt vorstellig werden und um Hilfe bitten. Auch überforderte Eltern kommen mit ihren Kindern. Und dann gibt es natürlich noch die Fälle, bei denen das Jugendamt eine Inobhutnahme wegen



Oliver Brückner weiß als pädagogischer Leiter, wie wichtig der geschützte Raum ist, den er bietet.

„Wir geben Struktur, Orientierung und einen Rahmen. Das Wichtigste dabei: Verlässlichkeit und Vertrauen gewinnen.“

Jessica Rona, Teamleiterin

Kindeswohlgefährdung anordnet“, erklärt Brückner. Vier Wohngemeinschaften mit insgesamt 17 Plätzen hat er in seinem „Haus der Jugend“. Eine der Gruppen ist rund um die Uhr mit einem Pädagogen besetzt, die anderen sind sogenannte Verselbstständigungswohngruppen. Hier leben Jugendliche, die schon gut allein zurechtkommen, aber teilweise noch Hilfe bei der Bewältigung des Alltags brauchen, die noch nicht volljährig sind und Abstand zu ihren Familien halten sollten oder wollen.

Felix ist einer von ihnen. Seit Oktober 2024 wohnt er im „Haus der Jugend“. Der 19-Jährige erzählt von seinen Problemen zu Hause, vom Mobbing in der

Fotos: Nikolaus Brade



Beim gemeinsamen Kochen im „Haus der Kinder“ ebenso wie im Alltag von Hanna und Felix im „Haus der Jugend“: Verselbstständigung und Halt geben sind die Grundsätze der Arbeit.

Schule, wie er darauf mit Aggression und Gewalt reagiert hat und wie seine Mutter überfordert mit ihm war. Darauf hin landete Felix ebenfalls in „so Einrichtungen“. Als er nach Hause zurückkommt, stellt er schnell fest, dass ihm die Selbstständigkeit für ein eigenes, selbstbestimmtes Leben fehlt. Über ein paar Umwege findet er ins „Haus der Jugend“ und wird seither von Maurice Ullrich betreut. „Die Jugendlichen lernen hier, wie man mit anderen Menschen und Konflikten umgeht. Sie lernen im geschützten Raum, mit Geld umzugehen, sich zu versorgen, einkaufen, kochen – das ganz alltägliche Leben“, erklärt der Sozialpädagoge. Und Felix kocht gern: Lasagne, Chili con Carne, Kohlrouladen. Am liebsten würde er Koch werden, hat mit Maurices Hilfe mehr als 50 Bewerbungen geschrieben, mehrere Praktika und Probearbeiten absolviert – und ist doch nicht genommen worden. „Ich hab’ jetzt erst einmal eine Ausbildung zum Fleischereifachverkäufer begonnen“, erzählt Felix. Schritt für Schritt geht der junge Mann ins eigene Leben, hat den Rückhalt der Betreuer und Freunde unter den Jugendlichen im Haus.

Gesundwerden als Ziel / Auch Hanna nutzt diesen sicheren Raum, um ihren Alltag neu zu organisieren. Und „um gesund zu werden“. Depressionen, Bulimie, Verdacht auf Borderline, Zwangsstörungen – die



18-Jährige zählt eine ganze Reihe von psychischen Erkrankungen auf, unter denen sie leidet. All das sind Folgen einer von physischer und psychischer Gewalt geprägten Kindheit. Hanna hat Schlimmes erlebt und ertragen, ohne, dass Behörden eingegriffen haben. Mit 16 Jahren reißt sie von zu Hause aus, kommt bei Freunden unter und bittet schließlich beim Jugendamt um Hilfe. Unter keinen Umständen wieder zurück in die Familie – das ist ihre einzige Bedingung.

Seit Juli 2025 ist Hanna nun im „Haus der Jugend“. Dankbar für den Zusammenhalt und die Unterstützung, wenn sie mal wieder von einem „psychischen Down“ erwischt wird und die Betreuer für sie da sind. „Das ist ein richtig schönes Zuhause hier“, sagt Hanna. Ihre nächsten Schritte: als Verkäuferin arbeiten, Geld ansparen, nach Berlin in eine eigene Wohnung ziehen. Und hoffentlich gesund werden.

Um jungen Menschen wie Felix und Hanna helfen zu können, braucht „Haus der Jugend“-Leiter Oliver Brückner ein engagiertes und vielseitiges Team. Ein Großteil der Arbeit ist Alltag – Einkäufe organisieren, kochen, putzen, Bewerbungen schreiben, Behördengänge machen. Dazwischen gibt es zum Beispiel das therapeutische Boxen, bei dem die

Foto: Nikolaus Brade



Damit eine ausgelassene Kindheit ohne Angst möglich ist: Das „Haus der Kinder“ bietet ein sicheres Zuhause.

Jugendlichen Selbstbewusstsein tanken und Aggressionen verarbeiten lernen. Oder einmal im Jahr das Survival-Camp, bei dem sie durch Angeln, Kochen, Biwak bauen, Feuer machen und im Freien übernachten eine besondere Form der Selbstwirksamkeit erfahren und das Gruppengefühl stärken. Doch in ihrem Alltag werden die jungen Menschen, die in den Wohngruppen zusammenleben, stets von ihren traumatischen Erfahrungen begleitet. Beinahe alle haben Gewalt erfahren und nicht gelernt, Konflikte gut zu lösen.

Ob im „Haus der Jugend“ oder im „Haus der Kinder“ – die Lunte ist oft kurz und jederzeit kann jemand „in die Luft gehen“. Um das zu kompensieren und zu kontrollieren, braucht es geschultes und spezialisiertes Personal. „Wir haben eine Traumatherapeutin, eine Kinderschutzfachkraft, einen Erlebnispädagogen und einen Medienpädagogen unter uns“, so Oliver Brückner.

Perspektiven möglich machen / Individuell auf die Bedarfe und Themen jedes einzelnen jungen Menschen einzugehen – das macht gute Kinder- und Jugendhilfe aus. Gerade hier sieht Ylvi Hornemann, Fachbereichsleiterin Kinder- und Jugendhilfe in der Johanniter-Bundesgeschäftsstelle, die Stärke der großen Hilfsorganisation: „Unsere Größe und breite Aufstellung ermöglichen es uns, in den Diensten der Kinder- und Jugendhilfe agil zu sein und flexibel auf Bedarfe zu reagieren. Helfen hat bei den Johannitern viele Facetten. Aus unserem karitativen Auftrag heraus engagieren wir uns nicht nur im Rettungsdienst, im Katastrophenschutz und in der Pflege, sondern eben auch in der Kinder- und Jugendhilfe“, erklärt die Expertin. „Sie ist fester Bestandteil unseres Selbstverständnisses – und ein Bereich, in

dem wir auch künftig Verantwortung übernehmen und neue Perspektiven für junge Menschen eröffnen wollen.“ Und gerade die breite Palette an Diensten sei dabei ein enormer Vorteil.

Mehrere Generationen, ja, sprichwörtlich ein ganzes Dorf, welches das Aufwachsen der Kinder begleitet – das erleben die Bewohner im „Haus der Kinder“ in der Nähe von Jüterbog. Teamleiterin Jessica Rona wohnt selbst in dem Dorf, konnte noch vor dem Bezug des Häuschens die Nachbarn davon überzeugen, dass sie keine „wilde Horde“ erwartet, sondern junge Menschen, die Hilfe benötigen. Und so wurde die Renovierung eine Dorfaufgabe. Auch Weihnachtsgeschenke, Ausflüge und Einkäufe werden von der hiesigen Bevölkerung unterstützt. Und die zuerst etwas besorgten Nachbarn des Kinderhauses freuen sich, dass bei ihnen in der Umgebung neues Leben einkehrt. Auch das ist eine gute Kindheit – wenn die Menschen im nächsten Umfeld ein Teil davon sind. / *Peter Altmann*

www.johanniter.de/kinder



Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter in der Kinder- und Jugendhilfe:
Spendenkonto
 Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
 IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
 Stichwort: Kinder- und Jugendhilfe



Der Johanniter-Hausnotruf

Zuhause und unterwegs ein gutes Gefühl.

- 24-Stunden-Sicherheit, 365 Tage im Jahr
- Einfache Handhabung für schnelle Hilfe im Notfall
- Maximale Flexibilität dank deutschlandweiter GPS-Ortung
- 98 % Kundenzufriedenheit



Jetzt bestellen!

www.johanniter.de/hausnotruf-testen
 Service-Telefon: 0800 32 33 800
 (gebührenfrei)

* Gültig bis 05.04.2026. Zu den Aktionsbedingungen besuchen Sie bitte: hausnotruf-testen.de/aktionsbedingungen oder schreiben eine Mail an aktionsbedingungen@johanniter.de.



JOHANNITER

Jetzt 4 Wochen gratis testen und bis zu 120 Euro Preisvorteil sichern!*



Mit viel Fingerspitzengefühl bereitet Doris Reinhold gebrauchte Hausnotrufgeräte auf.

Hausnotruf

Eine zweite Chance für die Lebensretter.

Hausnotrufgeräte retten Leben. Ihnen selbst ein zweites Leben einhauchen – das ist die Aufgabe der zentralen Geräteverwaltung der Johanniter im Landesverband Niedersachsen/Bremen. Allein dort wurden im vergangenen Jahr 25.000 Hausnotrufgeräte auf Herz und Nieren geprüft und überarbeitet. Eine Erfolgsgeschichte in Sachen Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Die Kisten stapeln sich und prall gefüllt sind die Regale in der Dienststelle der Johanniter in der Julius-Bamberger-Straße in Bremen. Gerade mal eineinhalb Kilometer in direkter Verlängerung des Rollfeldes vom Bremer Flughafen entfernt herrscht kein Mangel an Handsendern, Halsbändern, Ladeschalen und grauen Kästen mit roten und grünen Knöpfen. Hier, in der zentralen Geräteverwaltung

des Johanniter-Hausnotrufes im Landesverband Niedersachsen/Bremen, gehen alle Geräte von Kunden aus der Region zwischen Cuxhaven und Göttingen, Nordhorn und Uelzen ein. Manche sind fast fabrikneu, andere mit deutlichen Gebrauchsspuren. Die Idee dahinter ist so simpel wie einleuchtend: Ein ausgelaufener Vertrag bedeutet nicht, dass das Gerät entsorgt werden muss. Da fehlt vielleicht mal ein Drücker oder eine Halskordel, der Akku ist runter oder das Teil muss in die Reinigung. Im Sinne von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung lohnt der Service allemal.

„Das ist wohl den wenigsten klar, dass nicht alle Hausnotrufgeräte direkt aus der Fabrik kommen“, sagt Hans Zynda, „aber was unsere Räume verlässt, ist funktionstüchtig und hundertprozentig verläss-

lich.“ Dafür garantieren er und das gesamte Team, vom Wareneingang bis zum Warenausgang. Wenn am Ende eines Tages zwei oder drei Postcontainer mit zahllosen Hausnotruf-Paketen vollgestapelt sind, dann ist ein Teil davon durch diverse Reinigungs- und Reparaturprozesse, Tests und Kontrollen gegangen. Penibel im hauseigenen Computersystem erfasst. „So, als ob das Gerät in der eigenen Familie zum Einsatz kommen würde“, sagt Zynda. „Da lassen wir ja auch keine Mängel gelten.“

Manchmal ohrenbetäubend / Bei fabrikneuen Geräten hat das Team leichtes Spiel: Geräte auspacken, Ware auf Vollständigkeit kontrollieren, in die Datenbank einlesen, die notwendige Software aufspielen, auf Funktionsfähigkeit testen. „Und dann wird’s laut!“ Dutzende Geräte liegen in langen Reihen nebeneinander. Jedes Gerät wird einmal ausgelöst. So wie im richtigen Leben, wenn ein Notfall ist, meldet sich die Zentrale. Hunderte Male am Tag, viele Geräte gleichzeitig. Der Geräuschpegel ist eine Herausforderung. Aber weil im Team alle mitdenken und auch auf das Wohlbefinden bei den Arbeitsaufgaben achten, hat eine Kollegin mit Vogelsand gefüllte, schalldämpfende Kissen genäht, mit denen die Geräte beim finalen Test abgedeckt werden.

Komplexer ist die Aufbereitung von gebrauchten Hausnotrufgeräten, die aus der Kundenbetreuung, aus Orts- oder Regionalverbänden eintreffen. Bei Georg Griehl am Wareneingang wird die Spreu vom Weizen getrennt. Scannen, registrieren, die Unterlagen begutachten und alle Geräte prüfen. Seinen strengen Augen entgeht nichts. Was aktuellen Qualitätsstandards und den Anforderungen der Digitalisierung nicht mehr genügt, wird ausgemustert. Aber was nach einer gründlichen Reinigung und kleineren Eingriffen funktioniert, passiert seine Station. Von der Sinnhaftigkeit, die benutzten Geräte



Die Digitalisierung sorgt dafür, dass viele Geräte ausgemustert werden müssen. Aber auch hier wird verantwortungsvoll entsorgt.

wieder aufzubereiten, ist Griehl sowieso überzeugt: „Wir tun wirklich etwas für die Lebensqualität von Menschen“, sagt er, „für deren Selbstständigkeit, dass sie in ihrem bekannten Lebensumfeld bleiben können.“ Und dann erzählt er noch seine liebste Anekdote: Eine 92-Jährige habe ihr Gerät zurückgegeben, „weil sie es nicht mehr brauchte: Sie hatte geheiratet“.

Mit Zahnbürste und Wattestäbchen / Damit ein Hausnotrufgerät wieder wie neu aussieht, braucht es Menschen wie Doris Reinhold, die mit Geduld, Fingerspitzengefühl und viel Routine in der Aufbereitung tätig ist. Zu ihren Arbeitsmitteln gehören Zahnbürsten und Pinsel, Klingen und fusselfreie Lappen, Wattestäbchen und Lupe. Auch ihrem Blick entgeht kein Staubkorn, kein Fussel am falschen Fleck. Sie hat die Feinmotorik einer Uhrmacherin.

Unansehnliche Teile gehen als erstes durchs Ultraschallbad. Mit Zahnbürste und Desinfektionsmittel ausgerüstet müssen Platinen gebürstet und keimfrei



Die gebrauchten Geräte treffen aus den Regionalverbänden der Johanniter ein.



Dann geht es an die erste Prüfung: Sind alle Komponenten vollständig?



Eine ordentliche Reinigung ist das A und O der Wiederaufbereitung – innen und außen.

Fotos: Nikolaus Bräde

werden. Handsender werden mit blitzblanker Platine und neuer Batterie versehen und getestet. Wenn es rot leuchtet, dann funktioniert der Sender tiptopp. 300 Stück hat Reinhold bis zum Feierabend montiert und geprüft. Etwa 120 Euro würde ein neuer kosten.

Sie trage „eine hohe Verantwortung“, sagt sie. „Da ist nix, wo ich schluren kann.“ Lieber testet sie den Handsender auch einmal mehr. „Im Ernstfall hängt ein Menschenleben davon ab.“ Doris Reinhold weiß genau, worüber sie spricht. Denn bevor sie aus gesundheitlichen Gründen in Bremen zur zentralen Geräteverwaltung des Hausnotrufs gewechselt hat, war sie diejenige, die von der Zentrale alarmiert wurde, um im Notfall Hilfe zu leisten.

Doppelt und dreifach gesichert / Wenn alles fein säuberlich gereinigt und repariert ist, wenn Verschleißteile ausgetauscht und neue Akkus eingesetzt sind, werden die Geräte noch konfiguriert und erhalten ihren digitalen Schliff. „Doppelt und dreifach gesichert“, sagt Pascal Kalus. „Das wäre fatal für die Betroffenen, wenn sich das Gerät nicht in die Hausnotrufzentrale einwählen könnte.“ Leben retten gehört hier an allen Arbeitsplätzen zur Philosophie, auch wenn es nicht ausgesprochen wird. Deshalb ist auch bei all der Akribie und Sorgfalt, die hier in jedem Arbeitsschritt zu spüren ist, die finale Gerätetestung das Herzstück des Services – für fabrikneue oder aufbereitete Geräte gleichermaßen. Wenn sich die Hausnotrufzentrale in Berne gemeldet hat, können die Geräte in die Post und ihren Dienst versehen.

Wer ein fabrikneues Gerät hat und wer ein in neuem Glanz erstrahltes Altgerät, das weiß allein die Datenbank. Ganz sicher sind beide – eine Win-Win-Situation im Sinne der Nachhaltigkeit. / Ina Krauß

www.johanniter.de/hausnotruf



4 Mit neuen Batterien bestückt werden die Handsender wieder betriebsbereit.



5 Nach einer ausgiebigen Funktionskontrolle und einem Testalarm auf allen Geräten wird wieder verpackt.



6 Und ab geht die Reise zu neuen Kunden, die ihr Vertrauen dem Johanniter-Hausnotruf schenken.

Fotos: Nikolaus Brade

Foto: Sergii Polezhaka



Johanniter begrüßen 300.000. Hausnotruf-Kundin

Helga Brünjes hat als bundesweit 300.000. Kundin dem Johanniter-Hausnotruf ihr Vertrauen geschenkt. Nachdem die 70-Jährige dreimal gestürzt war, wollte sie mehr Sicherheit – in ihrer Wohnung in Berlin-Wilmersdorf und unterwegs. „Jetzt kann ich etwas unternehmen, ohne Angst zu haben.“ Mehr als 1,2 Millionen Notrufe gingen 2025 in den Notrufzentralen der Johanniter ein. 200.000 Mal wurden Einsatz- oder Rettungsdienste alarmiert und den Hausnotrufkunden vor Ort geholfen. www.johanniter.de/hausnotruf

Krieg in der Ukraine

Hilfe auch im fünften Jahr.



Auch die Förderung medizinischer Fachkräfte vor Ort und die Renovierung einer Station für Schlaganfallpatienten gehören zur Hilfe der Johanniter.

Seit mehr als vier Jahren prägt der Krieg das Leben der Menschen in der Ukraine. Doch inmitten der Not gibt es immer wieder Lichtblicke. Die Johanniter stehen den Menschen seitdem zur Seite und schaffen Momente der Hoffnung.

Kaum war der Krieg ausgebrochen, rollten die ersten Johanniter-Lkw mit Hilfsgütern ins Krisengebiet: Lebensmittel, Hygieneartikel, warme Decken und Medikamente. Besonders in den Dörfern nahe der Frontlinie waren mit Johanniter-Unterstützung die Helferinnen und Helfer unserer Partnerorganisationen im Einsatz. Sie verteilten Nahrungsmittel, Brennstoff und Materialien für die Reparatur zerstörter Häuser entlang der Frontlinie im Osten. Dort leben vor allem ältere und kranke Menschen, die alleine die Flucht nicht schaffen.

Weg von der Front / Doch nahe der Front ist es für die Menschen längst zu gefährlich. Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation „Eleos“ haben wir deshalb im vergangenen Jahr 663 ältere Menschen und Familien aus den umkämpften Gebieten gebracht. „Wir holen sie aus unzumutba-

ren Lebensbedingungen heraus. Am neuen Wohnort unterstützen wir sie weiter“, sagt Adam McKerrow, Johanniter-Büroleiter in Kyiv. Mehr als drei Millionen Menschen leben mittlerweile als Vertriebene im Westen des Landes. Auch dort wird Unterstützung dringend gebraucht, um die Folgen des Krieges abzumildern.

Mut nach Gewalterfahrung / Frauen und ihre Kinder, die Opfer von Gewalt geworden sind, finden Zuflucht in fünf von den Johannitern unterstützten Frauenhäusern. Sie erhalten Hilfe und eine Perspektive für die Zukunft. Bewegende Geschichten wie die der 56-jährigen Maria, die nach schrecklichen Gewalterfahrungen endlich wieder Vertrauen schöpfen konnte, zeigen, wie wichtig die Frauenhäuser für Betroffene sind. „Hier konnte ich mich endlich öffnen. Es ist ein magischer Ort“, sagt Maria.

Durch Projekte wie diese konnten wir 2025 mehr als 150.000 Menschen direkt unterstützen. Gemeinsam mit unseren Partnern passen wir die Hilfe immer wieder den aktuellen Bedürfnissen vor Ort an. So bleiben wir an der Seite der Menschen. Solange, wie wir gebraucht werden. / Franka Biederstädt



Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter für die Menschen in der Ukraine
Spendenkonto
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Ukraine

Namen & Nachrichten



Meyer-Landrut aus Vorstand ausgeschieden

Bundesvorstand / Christian Meyer-Landrut ist seit Beginn des Jahres auf eigenen Wunsch hin nicht mehr Mitglied des Bundesvorstandes der Johanniter-Unfall-Hilfe. Seit 2021 war der Diplomarchitekt auf Bundesebene aktiv. Das Präsidium der Johanniter-Unfall-Hilfe und der Herrenmeister des Johanniterordens danken Meyer-Landrut ausdrücklich für seinen engagierten Einsatz für die Johanniter in seinem besonders auf das Ehrenamt fokussierten Arbeitsbereich.

Auszeichnungen vergeben



Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat die „Ehrennadel mit Band des Johanniterordens“ verliehen an Axel Appeldorn (Ede- wecht) und Dietmar Link (Leipzig), das „Ehrenzeichen am Bande der Johanniter-Unfall-Hilfe“ sowie das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe“ an Sven Ahles (Nürnberg), Dr. Peter Appelt (Leipzig), Gudrun Baumann (Lugau), Christoph Bock (Aachen), Janina Dietrich (Friedrichshafen), Michael Dietzel (Nürnberg), Martina Dobler-Maier (Wolfsegg), Jessica Eberlein (Uffenheim), Florian Elwert (Kißlegg), Luisa Fuchs (Wendelstein), Erika Gärtner (Schwabach), Florian Gruber (Heilsbronn), Carsten Herde (Dresden), Alexandra Heß (Hemau), Michael Hoffmann (Leipzig), Katharina Hombach (Nürnberg), Olesia Jentsch (Nürnberg), Sandra Kohl (Neumarkt), Romona Koller (Regensburg), Monja Krafczyk (Friedrichshafen), Rolf Krause (Nordenham), Jasmin Lahdan (Hude), Andrea Maier (Kaisheim), Dr. Gernot Maxisch (Moringen), Nathalie Nickel (Wendelstein), Julia Niederreiter (Cadolzburg), Christine Novacek (Fürth), Kathrin Ott (Heilsbronn), Sandra Pietsch (Wendelstein), Carola Rau (Nürnberg), Dagmar Rieger-Distler (Puschendorf), Christian Ritter (Rodgau), Philipp Roder (Lappersdorf), Ronja Rupprecht (Parkstein), Daniel Schee (Kißlegg), Irmgard Schmalz (Schwabach), Christoph Schniewind (Leipzig), Cornelia Schotte (Schwabach), Nadja Schwerzer (Fürth), Roland Stahl (Regensburg), Ancuta Staszgowian (Fürth), Eva Stief (Wendelstein), Heike Weisler (Schwabach), Celine Weißfloch (Diethofen), Philipp Wefringhaus (Köln), Dr. Elmar Wiesner (Rimpar), Katrin Wirtz (Würselen), Nadine Witting-Bayerschmidt (Erlangen) und Laurina Zavec (Nürnberg).

Höchste Ehren für den Ordensdekan

Auszeichnung / Der Ordensdekan des Johanniterordens, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Marksches, ist Ende September als neues Mitglied des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste gewählt worden. Die Aufnahme in den Orden zählt zu den höchsten Ehrungen, die Wissenschaftlern und Künstlern in Deutschland zuteilwerden können.



Johanniter erhalten DZI-Spenden-Siegel

Orientierungshilfe / Wie in den vergangenen 20 Jahren hat die Johanniter-Unfall-Hilfe auch in diesem Jahr wieder das DZI-Spenden-Siegel erhalten. Damit wird bescheinigt, dass die eingegangenen Spenden den gemeinnützigen Zweck erfüllen und die Spendenorganisation transparent, wirtschaftlich sparsam und leistungsfähig arbeitet sowie wahrhaftig und transparent über die Mittelverwendung informiert.

Fotos: Die Hoffotografen, Johanniter

Die Johanniter in Sachsen



Inhalt

- 16** Mit Herzblut gegen Einsamkeit: Johanniter bringen Mut und Hoffnung
- 18** Mehr als nur Schule: Ein Ganztagesangebot für Alt und Jung
- 19** In aller Kürze: Tolle Neuigkeiten aus der Region
- 20** Gemeinsam fit für Notfälle: Wie Resilienz Vertrauen stärkt
- 21** Zwei Tonnen gegen die Trauer: Ein Stück Stollen, ein Stück Hoffnung
- 21** Ein letzter Gruß: Wunschambulanz hilft beim Abschied

Johanniter bringen Mut und Hoffnung

Mit Herzblut gegen Einsamkeit

Sachsen / Glitzernde Lichter, bunte Buden und Kinderlachen prägen für viele Menschen die Vorweihnachtszeit. Gemeinsame Spaziergänge durch festlich geschmückte Straßen und warme Getränke. Für viele, doch nicht alle. Rund jeder Fünfte in Deutschland ist von Einsamkeit betroffen – besonders im Alter ist die Gefahr dafür groß. Doch schon kleine Gesten können die Sorgen zumindest lindern und ein Zeichen des Muts und der Hoffnung setzen.

»Die ältere Generation hat so viel für uns getan, jetzt können wir endlich etwas zurückgeben.«

Jakob, Mitglied Johanniter-Jugend

Eine kleine Geste mit großer Wirkung

Ein Weg, etwas gegen Einsamkeit zu tun, sind ein paar persönliche Zeilen, die sagen: „Wir denken an Dich“. Gemeinsam mit dem Zentrum für Lehrer:Innenbildung & Schulforschung (ZLS) der Universität Leipzig, nahmen die Johanniter in Sachsen schon zum zweiten Mal an der Aktion »Post gegen Einsamkeit« teil; 5.500 Briefe mit selbstgeschriebenen Botschaften aus 280 Schulen konnten sachsenweit verteilt werden. „Die ältere Generation hat so viel für uns getan, jetzt können wir endlich etwas zurückgeben“, erklärt Jakob von der Johanniter-Jugend die Motivation hinter dem Projekt. Doch bevor es soweit ist, müssen die vielen



Finn von der Johanniter-Jugend bereitet an einem Sonntagmorgen etliche Briefe für die Verteilung vor.

Briefe aus ganz Sachsen erst einmal zentral gesammelt werden.

Dafür trafen sich Mitglieder der Johanniter-Jugend aus ganz Sachsen an einem Sonntag im Katastrophenschutzzentrum »Akkon« Heidenau. „Es ist schön zu sehen, wie sich die Menschen freuen, wenn sie ihre Briefe bekommen“, erklärt Finn, während er Briefe zählt und für den



Jakob verteilte auch zum Weihnachtsessen Briefe an die zufriedenen Gäste.



Kulinarisches Highlight: Zum Weihnachtsessen in der Kantine »Kochkessel« gab es Gans mit Klößen.

Weitertransport in die Verbände vorbereitet. Nebenan werden Kerzen gegossen, Schleifen gebastelt und Kekse verziert, die als kleine Geschenke mitverteilt werden.

Tradition mit Leidenschaft

Bis zum 23. Dezember war die Johanniter-Jugend in zahlreichen sächsischen Verbänden unterwegs und besuchte Pflegeheime, betreute Wohneinrichtungen und Krankenhäuser. Immer im Gepäck: Die »Post gegen Einsamkeit«, das Friedenslicht aus Bethlehem sowie Gedichte, traditionelle Weihnachtslieder und jede Menge Herzlichkeit.

Fotos: Tobias Naumann, Sebastian Späthe



280 Schulen aus Sachsen beteiligten sich am Projekt.



Die Johanniter-Jugend holt die Briefe aus den Schulen.

Zum Beispiel auch am 12. Dezember 2025 in der Kantine »Kochkessel« in Leipzig.

Mehr Gemeinschaft wagen

Wohliger Duft von Gänsekeulen, Rotkohl und Klößen liegt in der Luft, die Kantine ist liebevoll geschmückt und immer mehr Seniorinnen und Senioren strömen herein; rund 100 sollen es im Laufe des Vormittags werden. Viele kennen sich, denn seit dem 25. April 2025 stellen die Johanniter jeden Freitag 25 Gutscheine für ein kostenloses Mittagessen in ihrer Kantine zur Verfügung. Lokale Seniorenbüros koordinieren die Verteilung der Gutscheine an bedürftige Seniorinnen und Senioren. Daraus hat sich eine echte Gemeinschaft entwickelt. Das Weihnachtsessen ist ein Höhepunkt und bestärkt darin, das Projekt der Johanniter-Dienste Sachsen GmbH auch 2026 weiterzuführen.

„Die »Post gegen Einsamkeit« passt perfekt zu unserem »Essen gegen Einsamkeit«, so Stephanie Reh, Prokuristin der Johanniter-Dienste. Wie gut, zeigen die strahlenden Gesichter der Gäste. Für viele, wie Sonja Walther, ist diese Veranstaltung mehr als ein Festessen: „Zu Hause wäre ich allein“, sagt die 77-Jährige sichtlich ergriffen. „So kann ich mit den Johannitern feiern und treffe viele Gleichgesinnte.“ Diese Geschichten motivieren, sich gegen Einsamkeit einzusetzen und Momente der Gemeinschaft und des Zusammenhalts zu schaffen.



Rund 5.500 Seniorinnen und Senioren durften sich über liebevoll gestaltete Karten freuen.



In vielen Einrichtungen, wie der Volkssolidarität in Leipzig, bot die Johanniter-Jugend ein weihnachtliches Rahmenprogramm mit Liedern und Gedichten.

„Auch, wenn die Tage lang und stressig werden können – die dankbaren Gesichter der Seniorinnen und Senioren entschädigen dafür“, erklärt Regionaljugendleiter René Kollé den starken Einsatz der Johanniter-Jugend. Hier und da kullern sogar ein paar Tränen – bei den Älteren, aber auch den Jugendlichen, die selbst kaum glauben konnten, wie viel eine persönliche Botschaft bewegen kann.

Ein Ganztagesangebot
für Alt und Jung

Mehr als nur Schule

Wer darf heute klingeln? Die Schülerinnen der Emil-Ufer-Grundschule freuen sich schon auf den Nachmittag mit »ihren« Omas und Opas.

Olbersdorf / Mehlstaub in der Luft, Kinderlachen im Raum und jede Menge Kekse im Ofen: Im Betreuten Wohnen in Olbersdorf nahe Oybin sind die Kinder los! Seit Mai 2024 besuchen Schülerinnen und Schüler der Emil-Ufer-Grundschule jede Woche ihre Freunde im betreuten Wohnen der Johanniter.

Dafür müssen sie gar nicht weit gehen – kurz den Hügel hinauf und schon sind sie da. Mit dabei: Anna Jakob, die

das Ganztagesangebot (GTA) leitet. „Das Projekt ist richtig wertvoll, denn sowohl die Se-



Anna Jakob ist froh, dass das Angebot von allen so gut angenommen wird.

nieren als auch die Schüler können viel voneinander lernen“, erklärt die Schulassistentin.

Ein wertvoller Austausch

Entsprechend gefüllt ist der kleine Gemeinschaftsraum: Schülerinnen, Seniorinnen und Senioren sowie Mitarbeiterinnen der Einrichtung. Gemeinsam wird viel gelacht, getratscht und gebacken – denn die Adventszeit steht jetzt kurz bevor. Interessierte Kinder der 3. und 4. Klasse können am GTA teilnehmen – die Plätze dafür sind heiß begehrt.

Teig fliegt durch die Luft, Zuckerguss klebt an Fingern und auf Tischen. Dank vieler Hände entstehen in Windeseile zwei große Bleche voll mit Keksen, die im Anschluss noch festlich dekoriert werden. Dass es dabei nicht zimperlich zugeht, gefällt den Bewohnerinnen und Bewohnern. „Jetzt ist endlich mal Leben in der Bude“, freut sich ein älterer Herr. „Es ist toll, wenn die Kinder da sind – das macht immer richtig Spaß“, fügt eine Mitbewohnerin freudestrahlend hinzu.



Etwas Mehl und die Arbeitsfläche ist vorbereitet: Gleich werden die Kekse ausgerollt.

Fotos: Tobias Naumann

Spaß steht im Vordergrund

Auch Betreuungskraft Anja Köhler ist begeistert. „Wir freuen uns sehr, dass die Kinder aus der Grundschule zu uns kommen“, erklärt sie lächelnd. „Es ist eine tolle Abwechslung für unsere Bewohner und auch die Kids haben wirklich Freude an den gemeinsamen Aktionen“.

Natürlich steht nicht nur Backen, Basteln, Kochen oder Spielen bei den Besuchen auf dem Plan, sondern auch mal spannende Ausflüge ins Umland oder gemeinsame Museumsbesuche – eben das, was Kinder auch sonst gern mit ihren eigenen Großeltern machen.

Wie wichtig solche Angebote sind, weiß auch Schulleiter Gordon Alisch: „Das Projekt zeigt, wie wertvoll Begegnung zwischen den Generationen sind.“

Das wöchentliche Treffen ist ein Gewinn für alle Beteiligten und stärkt unsere Schulgemeinschaft nachhaltig“.

Denn nur durch gelebtes Miteinander schaffen wir es, ältere Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren und ein Zeichen gegen Einsamkeit im Alter zu setzen. Auch 2026 geht es weiter – schon jetzt gibt es viele Ideen für die nächsten Besuche.



Ein paar Pfannkuchen gab es auch – nur falls die Kekse nichts geworden wären.



Dass das Mehl nicht nur auf dem Teig landet, ist Teil des Vergnügens.

In aller Kürze

Tolle Neuigkeiten aus der Region



3 aus 5! Die Bildungszeit für Sachsen kommt

Sachsen / Die Mehrheit im Landtag für die Bildungszeit steht. Nun hat auch die CDU für den Kompromiss der »Qualifizierungszeit« mit drei statt fünf Tagen ab 2027 gestimmt. Damit sind die Befürworter aus Grünen, Linke und SPD in der Mehrheit. Seit Januar diesen Jahres laufen die Anhörungen und dann wird die Vorlage in den Landtag gehen.



Frischer Wind! Erzgebirge mit neuem Namen und Vorstand

Aue-Bad Schlema / Seit dem 01. Januar 2026 ändert sich für die Johanniter im Erzgebirge sowohl Name als auch Vorstand. Der nun als RV Chemnitz/Erzgebirge betitelte Regionalverband erhält eine Doppelspitze. Ingo Reichel wird nun von Steffi Langer (Bild) als neues Vorstandsmitglied unterstützt. Die offizielle Amtseinführung findet am 27.02.2026 statt.



Tour de Lacrima! 10.000 Höhenmeter für den guten Zweck

Dresden / Spenden von fast 14.000 Euro konnte der Extremradler Matthias Breitkopf bei der zweiten »Tour de Lacrima« am 29. Dezember 2025 einfahren – ein tolles Ergebnis! Nicht minder beeindruckend sind seine Fahrdaten: 10.396 Höhenmeter auf rund 250 Kilometern in knapp 20 Stunden. Das Geld kommt dem Trauerzentrum »Lacrima« zugute.

Leipzig / 07:00 Uhr, Samstagmorgen: Bei leichtem Nieselregen sammeln sich gut 100 Einsatzkräfte der 23., 24. und 25. Medical Task Force (MTF) auf einem Parkplatz, um in die Annaburger Heide aufzubrechen. Geplant ist ein organisationsübergreifender Praxistag.

Nach kurzer Einweisung macht sich die Kolonne aus 25 Fahrzeugen mit Blaulicht auf den Weg. Trotz des herbstlichen Wetters ließen sich die Helfenden nicht entmutigen – im Gegenteil: Die widrigen Witterungsbedingungen boten beste Voraussetzungen für ein realistisches Training.

Komplexe Gefahrenlagen

Unterschiedliche Szenarien, forderten ein breites Spektrum an Fähigkeiten und Teamarbeit: Neben der Orientierung im Gelände mit Karte und Kompass, standen medizinische Notfallmaßnahmen auf dem Programm, wie das zügige und korrekte Stillen von Blutungen mit Tourniquet, Emergency Bandage und Beckenschlinge.

Nicht minder wichtig: der Auf- und Abbau sowie Betrieb eines Behandlungsplatzes bei größeren Schadenslagen; einschließlich der korrekten Lagerorganisation sowie der Transport von Verletzten. Als



Der Notfallsanitäter Dirk Behnke im Pilzglück.



Gemeinsame Planung des Behandlungsplatzes.



Michèle Schau, Teamleitung Katastrophenschutz und Sanitätsdienst, bei der Einweisung der Fahrzeuge.

Gemeinsam fit für Notfälle

Wie Resilienz Vertrauen stärkt

Highlight des Tages testeten die Teilnehmenden die überarbeitete CBRN-Ausstattung (Chemische, Biologische, Radiologische und Nukleare Gefahrenabwehr) und machten sich mit neuen Masken sowie der autarken Aufbereitung von Frischwasser im Gelände vertraut. Beide Themen gewinnen angesichts aktueller Gefahrenlagen zunehmend an Bedeutung.

Im Ernstfall ein Team

Bei der Übung stand vor allem die Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen im Fokus. Neben Johanniterinnen und Johannitern vertieften auch Einsatzkräfte von Feuerwehr, Mäteser, DRK, ASB und Falck ihr technisches Wissen. Dabei immer im Fokus: das Miteinander und die Kommunikation zwischen den einzelnen Organisationen.

Natürlich kam auch die Verpflegung nicht zu kurz: Neben reichlich starkem Kaffee gab es sächsische Kartoffelsuppe aus der Feldküche, die für die nötige Wärme und Energie sorgte. In der Mittagspause nutzten einige ihren Spürsinn und sammelten frische Pilze am angrenzenden Waldesrand – ein kleines Abenteuer abseits des Übungsalltags. 15:30 Uhr kehrten die Teilnehmenden geschafft, aber zufrieden nach Hause zurück; gut gerüstet für zukünftige Einsätze.



Teamwork zählt auch beim Transport von Verletzten; oder um Teamkameradinnen etwas zu chauffieren.



Erstkontakt mit dem neuen CBRN-Material.

Fotos: Tobias Naumann, Sebastian Späthe

Fotos: Alexa Langer, Schutzverband Dresdner Stollen/M. Schmidt

Ein Stück Stollen, ein Stück Hoffnung

Zwei Tonnen gegen die Trauer

Dresden / Das Dresdener Stollenfest ist eine Institution in der sächsischen Weihnachtszeit. Als Teil des weltberühmten Strietzelmarktes findet es vor dem Kulturpalast statt. Auch in diesem Jahr konnte sich die Landeshauptstadt mit einem neuen Stollen-Rekord schmücken: Der Dresdener Riesenstollen brachte bei 281 cm Länge beachtliche 2,1 Tonnen auf die Waage. Kein Wunder, dass der Pfundskerl auf einem Pferdewagen auf den Markt gezogen werden musste.

Bei allem Spektakel wird gleichzeitig auch etwas für den guten Zweck getan. Teile der Erlöse aus dem Verkauf der Stollenstücke gehen traditionell an soziale Projekte in der Region. In diesem Jahr konnte sich unter anderem das Kinder- und Jugendtrauerzentrum »Lacrima«



Zwei Tonnen Stollengebäck: Jedes verkaufte Stück hilft sozialen Projekten.



Regionalvorstand Denis Papperitz (m.) samt Team und dem Spendenscheck.

der Johanniter im Regionalverband Dresden über 3.500 Euro freuen.

Neben der großzügigen finanziellen Unterstützung konnte Koordinator Robert Dietsche das Projekt auch auf der großen Bühne vorstellen, um Aufmerksamkeit für das Thema Trauer bei Kindern und Jugendlichen zu schaffen und betroffenen Familien einen Zugang zu den Angeboten zu eröffnen.

Den feierlichen Festakt eröffnete niemand Geringeres als »August der Stärke«. Er zeigte eindrucksvoll, mit wie viel Herzblut, Präzision und Gemeinschaftssinn dieses Großereignis organisiert wird.

Zum Abschluss bekamen Robert Dietsche und Regionalvorstand Denis Papperitz den Spendenscheck überreicht.

Flöha / In der Seniorenresidenz »Villa von Einsiedel« wartet Frau B. auf einen besonderen und gleichermaßen schweren Termin. Sie möchte Abschied nehmen von ihrem kürzlich verstorbenen Mann. Vor wenigen Tagen wurde er auf dem Zentralfriedhof in Freiberg bestattet.

Rund 25 Kilometer sind es von der Einrichtung bis zum Friedhof, doch die Seniorin ist seit Langem nicht mehr mobil und die Strecke mit einem herkömmlichen Transport nicht mehr zu bewältigen. Um ihr dennoch die Möglichkeit eines letzten Grußes zu geben, hat sich ihr Sohn bei den Johannitern gemeldet.

Mit Hilfe der Wunsch-Ambulanz der Johanniter GmbH konnten zwei Mitarbeiter der



Zwei Johanniter begleiteten eine ältere Dame beim letzten Abschied ihres Mannes.

Wunschambulanz hilft beim Abschied

Ein letzter Gruß

Rettungswache Flöha die Dame zum Grab begleiten, wo bereits ihre Angehörigen warteten. Trotz der emotionalen Situation war die Stimmung von Würde und Dankbarkeit geprägt. Nach einer kurzen Zeremonie ging es für Frau B. wieder sicher zurück in die Seniorenresidenz.

Die Johanniter Wunsch-Ambulanz ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Verbände sowie der Johanniter GmbH. Sie erfüllt schwer erkrankten oder immobilen Menschen Herzenswünsche und bringt sie an Orte, die für sie von besonderer Bedeutung sind.

Landesverband Sachsen

Landesgeschäftsstelle
Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
Tel. 0341 49627-010
Fax 0341 49627-100
info.sachsen@johanniter.de
www.johanniter.de/sachsen

Spendenkonto
IBAN:
DE26 3702 0500 0004 3311 02
BIC: BFSWDE33XXX, SozialBank
Stichwort: Kinder und Jugend

Johanniter-Akademie
Mitteldeutschland
Riebeckstraße 33
04317 Leipzig
Tel. 0341 224760-0
www.johanniter-bildung-mitteldeutschland.de

Kreis- und Regionalverbände

1 / RV Leipzig/Nordsachsen
Debyestraße 3
04329 Leipzig
Tel. 0341 69626-0
info.leipzig@johanniter.de
www.johanniter.de/leipzig

2 / RV Meißen/Mittelsachsen
Salzstraße 24
01640 Coswig
Tel. 03523 535 77-00
info.meissen@johanniter.de
www.johanniter.de/meissen

3 / RV Dresden
Stephensonstraße 12-14
01257 Dresden
Tel. 0351 20914-0
info.dresden@johanniter.de
www.johanniter.de/dresden

4 / KV Görlitz
Bahnhofstraße 13
02779 Großschönau
Tel. 035841 630-0
info.goerlitz@johanniter.de
www.johanniter.de/goerlitz

5 / RV Zwickau/Vogtland
Uferstraße 31
08412 Werdau
Tel. 03761 8883-0
info.zwickau-vogtland@johanniter.de
www.johanniter.de/zwickau

6 / RV Chemnitz/Erzgebirge
Kantstraße 1
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 55 888-10
info. erzgebirge@johanniter.de
www.johanniter.de/erzgebirge



Macht selbständig und sicher!

Mit dem Johanniter-Hausnotruf können Sie auch im Alter sicher in Ihrem Zuhause leben. Meistern Sie Ihren Alltag in vertrauter Umgebung – selbstständig und unabhängig.

Der Johanniter-Hausnotruf ist sicher, robust und kinderleicht zu bedienen. Unsere Hausnotrufzentrale ist rund um die Uhr in Bereitschaft und schickt im Notfall schnelle und kompetente Hilfe.

Übrigens: Der Johanniter-Hausnotruf hat eine Kundenzufriedenheit von 99 Prozent!

Unsere Fördermitglieder erhalten folgende Sonderkonditionen:

4 Wochen kostenlos und keine Anschlussgebühr!

Wünschen Sie mehr Informationen? Wir helfen Ihnen gerne weiter!
Tel. 0800 019 14 14 (gebührenfrei)



Gesundheit & Sicherheit



Mit Hörgerät und Brille gegen Demenz

Vorbeugung / Was Hörgeräte und Brillen mit Demenzprävention zu tun haben – und wie man zeitig gegensteuern kann, zeigt die Alzheimer Forschung Initiative (AFI) in einer Broschüre mit Risikofaktoren und vielen Tipps. Denn Menschen mit Hör- und Sehproblemen können weniger Reize und Informationen verarbeiten und ziehen sich deshalb oft zurück. Die Folge: Die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab und das Risiko für Demenzerkrankungen wie Alzheimer steigt. Download der Broschüre unter:

www.alzheimer-forschung.de

/// Eure Augen aber sind selig, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören.

Bibel, Matthäus, 13, 16

Fotos: Adobe Stock



Zwischenportale erkennen

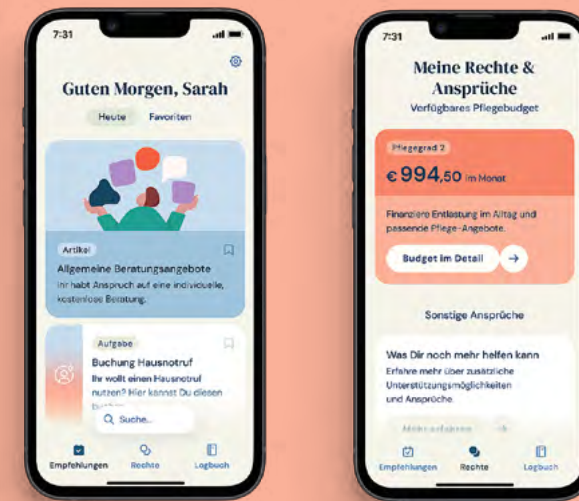
Onlinebetrug / Das Europäische Verbraucherzentrum (EVZ) warnt vor sogenannten Zwischenportalen: Diese häufig privat betriebenen Internetseiten, auf denen Leistungen wie die Änderung der Adresse oder die Erstellung eines Nachsendeantrages angeboten werden, verlangen oft unnötig hohe Zusatzgebühren und versprechen dabei priorisierte Behandlung. Bei den Ergebnissen einer Internetrecherche hilft es, einen Blick auf das Webseiten-Impressum zu werfen und erste – oft bezahlte – Suchergebnisse zu ignorieren.

www.evz.de



Nachts besser im Dunkeln

Lichtverschmutzung / Neue Forschungsdaten bestätigen, dass zu viel Licht in der Nacht unsere Gesundheit gefährden und das Auftreten von Herz-Kreislauf-Erkrankungen erhöhen kann. Das signifikant erhöhte Risiko für Herzinfarkte und Herzinsuffizienz sowie für Schlaganfälle und Vorhofflimmern erklären die Forschenden der britischen Kohorten-Langzeitstudie durch eine Störung des Schlaf-Wach-Rhythmus und eine veränderte Melatonin-Ausschüttung. Empfohlen werden deshalb lichtdichte Vorhänge oder Rollos und das Abschalten elektronischer Geräte im Schlafzimmer.



Auf einen Blick lässt sich in der App der konkrete Betrag des individuell verfügbaren Pflegebudgets erkennen.

Der Tages-Lotse bietet persönliche Tipps, angepasst an die konkrete Pflege-Situation.



Service

Digitale Unterstützung für pflegende Angehörige.

In Deutschland leben aktuell mehr als fünf Millionen pflegebedürftige Menschen. In vier von fünf Fällen zu Hause, versorgt von ihren Angehörigen. Betroffene Familien sind plötzlich mit Fragen und Entscheidungen konfrontiert, auf die sie kaum vorbereitet sind. Mit der „mitpflegeleben“-App nehmen die Johanniter jetzt Hilfesuchende an die Hand.

Im deutschen Pflegerecht gibt es so manche gute Regelung. Doch die pflegenden Angehörigen wissen nicht, wo sie auf diese Informationen zugreifen können. Auch sind Antragsprozesse häufig so kompliziert gestaltet, dass dafür im anstrengenden Pflegealltag kaum noch Ressourcen übrig sind.

Hilfe in fordernder Situation / Die Johanniter haben den Unterstützungsbedarf der Familien erkannt und ein Angebot geschaffen, um diesen Herausfor-

derungen zu begegnen: „mitpflegeleben“ heißt die neue hilfreiche Smartphone-App. Denn jahrzehntelange Erfahrung zeigt: Pflege zuhause bedeutet weit mehr als medizinische Versorgung. „Plötzlich entstehen völlig neue Unsicherheiten und Fragen. Angehörige benötigen in dieser Situation daher verlässliche Orientierung, individuelle Problemlösungen und mentale Entlastung“, erklärt Matthias Langer, gemeinsam mit Till Walter Geschäftsführer der WeCare4JUH gGmbH, einer Tochtergesellschaft der Johanniter-Unfall-Hilfe, die für die Entwicklung und den Betrieb von „mitpflegeleben“ zuständig ist.

Ein verständlicher Einstieg / „mitpflegeleben“ richtet sich zunächst an Menschen, die erstmals mit dem Thema Betreuung und Pflege konfrontiert sind. Die App liefert nicht nur verständliche Informationen zu Pflegegraden, Leistungen, ambulanten Diensten und Entlastungsangeboten. Dank einer individuellen

Logik erhalten Nutzende außerdem genau die Inhalte, die für ihre aktuelle Situation relevant sind. Zudem können bestimmte Leistungen direkt in der App beantragt werden. „Häufig sind mehrere Angehörige in die Pflege integriert. Über unsere App können wichtige Informationen und Termine dokumentiert und untereinander geteilt werden – eine wesentliche Entlastung im komplexen Pflegealltag“, so Langer.

Moderne digitale Erweiterung / Viele Menschen kennen die Johanniter seit Jahrzehnten als verlässliche Helfer, etwa aus dem Hausnotruf- oder Rettungsdienst. Weniger präsent ist bislang, dass die Johanniter auch im Bereich der ambulanten Pflege und Tagespflege stark engagiert sind und bundesweit Pflegebedürftige und ihre Familien begleiten. „Mit ‚mitpflegeleben‘ in Ergänzung zu unseren Diensten verbinden die Johanniter nun ihre bekannten Werte – Sicherheit, Vertrauen und Nähe – mit moderner digitaler Unterstützung“, erläutert Matthias Langer. Höchste Standards beim Datenschutz und der sorgsam Verarbeitung sensibler Informationen seien dabei selbstverständlich.

Für Till Walter ist der Name Programm: „Wir gestalten das Angebot ‚mitpflegeleben‘ so, dass pflegende und sorgende Angehörige in ihrer besonderen Situation zusätzlich gestärkt werden.“

 **mitpflegeleben**



App

Die kostenlose mitpflegeleben-App unterstützt mit Pflegewissen, Budgets, Anträgen und Dokumentation für eine Entlastung bei der Pflege zuhause.

Jetzt herunterladen!



Kostenloser Download der App für Android oder iOS.
www.mitpflegeleben.de



Podcast



„mitpflegeleben – Der Begleitpodcast für pflegende Angehörige“



Telefonische Pflegeberatung

Individuelle Beratung bieten wir unter Tel. 030 816901-6639.

Lesertelefon

Pflege
0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!
Am 10. März von 10 bis 13 Uhr



Foto: Monika Höfler

Bei der Pflege eines Angehörigen können Familienmitglieder schnell an ihre Grenzen stoßen. Zusätzlich zur emotionalen und möglicherweise auch finanziellen Belastung kommt eine Fülle von Gesetzen und Regelungen, die es zu kennen und zu beachten gilt. Wie die Leistungsbudgets gestaltet sind, wie man den Antrag für die Feststellung des Pflegegrades stellt und welche Rolle die Johanniter mit ihren Angeboten rund um die Pflege spielen können, das erfahren Sie beim nächsten Termin des Lesertelefons für die Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Unsere Expertinnen beantworten Ihre Fragen zu den Unterstützungsmöglichkeiten rund um das Thema Pflege. Rufen Sie uns einfach an während der Telefonaktion am Dienstag, 10. März, von 10 bis 13 Uhr.



Foto: Privat

Nicole Göritz, Pflegeberaterin im Kundenservicecenter Berlin, ist eine unserer Ansprechpartnerinnen für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an:

Johanniter-Unfall-Hilfe,
Stabsstelle Kommunikation,
Pflege, Lützowstraße 94,
10785 Berlin,
lesertelefon@johanniter.de

Fragen & Antworten vom 9. Dezember zum Thema „Spenden“

Ist meine Spende bei den Johannitern in guten Händen? Ja! Alles, was wir als Johanniter tun, trägt dazu bei, unsere Projekte besser und wirkungsvoller zu gestalten. Natürlich kosten eine zweckmäßige Organisation, eine effiziente Verwaltung, ein kritisches Controlling und die notwendige Werbung Geld. Wir verstehen aber auch diese Ausgaben als Projektkosten, denn ohne die genannten Aktivitäten können wir Hilfsprojekte nicht wirkungsvoll durchführen.

Bei einer Trauerfeier wurde anstelle von Blumen um eine Spende für die Johanniter gebeten. Wie funktioniert so etwas? Angehörige können in der Traueranzeige darum bitten, statt Blumen für unsere Arbeit zu spenden. Dabei sind sowohl freie Spenden als auch Zuwendungen für ein Herzensprojekt möglich. Alternativ stellen wir kostenfrei eine Spendenbox zur Verfügung oder begleiten persönlich bei der Einrichtung einer Online-Spendenaktion. Auf Wunsch erhalten die Angehörigen im Anschluss eine Übersicht der Spenden sowie entsprechende Zuwendungsbestätigungen. Während des gesamten Prozesses stehen wir Ihnen beratend und unterstützend zur Seite.

Bieten die Johanniter Unterstützung für eine private Spendensammlung? Immer mehr Menschen entscheiden sich dafür, ihre Freude zu teilen und statt Geschenken Spenden für soziale Projekte zu sammeln. Ob per Überweisung, mit einer Spendenbox oder über eine Online-Spendenaktion: Wir beraten Sie persönlich bei der Auswahl des passenden Weges, unterstützen bei der Entscheidung für ein Projekt oder eine Initiative und helfen auch bei der Danksagung an die Spendenden.



Melden Sie sich unter:
engagement@johanniter.de
Gemeinsam können wir Gutes bewirken!

Porträt Im Verband der Möglichkeiten.

Seit mehr als 20 Jahren ist Günther Dahl ehrenamtlich für die Johanniter unterwegs: als Rettungshundeführer sowie als Logistiker in der Auslandshilfe. Und immer noch findet er neue Aufgaben für sich.

Die Zahlen zu seinem 20-jährigen Jubiläum im Ehrenamt klingen selbst für Günther Dahl beeindruckend: Allein in den sechs Jahren mit seiner Hündin Emily war er mehr als 4.000 Helferstunden lang an insgesamt 70 Einsätzen beteiligt. Der 62-Jährige hat einiges bei den Johannitern erlebt. „Blaulichtaffin war ich schon immer“, sagt Günther Dahl, „in der Jugend war ich bei der Feuerwehr. Da habe ich auch meinen Ersatzdienst geleistet.“ Dann kam die Ausbildung zum Drucker, Ehe, zwei Kinder. 2005 dann der erste Hund: Swift. Für den Border-Collie – eine besonders intelligente Rasse – suchte Dahl etwas, um den Hund auszulasten. Ein Kollege machte ihn auf die Rettungshundestaffel der Johanniter aufmerksam. Nach einem Schnupperkurs und sechs Monaten Probe war klar: Das macht Swift und seinem Besitzer Spaß.

Mit Swift und Emily / Nach zwei Jahren kam die Golden Retriever-Hündin Emily dazu. Zusammen machten sie sich in mehr als 70 Einsätzen von Bonn bis Wuppertal, in Aachen, Köln und dem nördlichen Rheinland-Pfalz auf den Weg, vermisste Kinder, Demenzkranke und Suizidgefährdete zu finden. „Wir arbeiten mit Flächensuchhunden – also im größeren Team. Entsprechend aufwendig sind auch unsere Trainings. Insgesamt kommen Helfer im Rettungshundewesen locker auf 300 bis 400 Helferstunden im Jahr“, erklärt Günther Dahl.

Eigentlich hätte es mit dieser ehrenamtlichen Arbeit neben seinem Vollzeitjob in der Druckerei genug sein können. Doch 2007 erreicht ihn ein Anruf: Die Johanniter-Auslandshilfe plane, eine Rettungshundestaffel aufzubauen – ob er daran Interesse

habe. Natürlich hatte er und war recht schnell Teil des Teams. Neben der Aktivität in seiner Rettungshundestaffel kamen nun Trainings bundesweit sowie in Armenien und Ungarn hinzu. Und quasi nebenbei hatte er die Möglichkeit, sich als Logistiker in der Auslandshilfe weiterzubilden. Auch das nahm Günther Dahl mit – eine weitsichtige Entscheidung.

Immer neue Aufgaben / Als 2013 der tropische Wirbelsturm Haiyan die Philippinen verwüstete und mehr als 7.000 Menschenleben forderte, machte sich der frisch gebackene Logistiker Günther Dahl zusammen mit 64 Tonnen Hilfsgütern auf den Weg nach Manila. An diese ebenso anstrengende wie spannende Zeit denkt der Ehrenamtler gerne zurück.

Nach 36 Jahren im Zeitungsdruck findet er in der Produktion einer Verzinkerei eine neue Aufgabe: „Vom Papier zum Metall“, wie er lachend kommentiert. Und er baut weiter an seinem Lebensweg im heimischen Verband: 2012 übernimmt er die Leitung seiner Rettungshundestaffel. Seit 2016 kümmert er sich als Landesbeauftragter für das Rettungshundewesen in Nordrhein-Westfalen um etwa zehn Staffeln mit 120 Helfern und circa 100 Hunden. „Allerdings inzwischen als Helfer ohne Hund, wie das bei uns heißt“, so Dahl. „Meine Hündin Hazel ist den Belastungen als Rettungshund nicht gewachsen.“ Im Juli steht ihre Verrichtung an. Doch an ein Ende mag Günther Dahl nicht denken, lieber an etwas ganz Neues. „Es gibt so viele Möglichkeiten bei den Johannitern, das finde ich wirklich toll. Momentan wird über eine Drohnenstaffel diskutiert – da wäre ich wirklich nicht abgeneigt.“ / *Peter Altmann*

Foto: Johanniter





Foto: Johanniter

Drei Fragen an Sejla Hall ...

... Leitung der neuen Sozialprojekte bei den Johannitern in Stuttgart. Darunter gibt es ein breites Angebot für berufliche Neuorientierung.

Sie unterstützen arbeitslose und benachteiligte Menschen beim Neustart in den Beruf – warum? / Weil gesellschaftliche Teilhabe ohne Arbeit schwer möglich ist. Viele Menschen stoßen auf Hürden, die sie nicht allein überwinden können. Wir stehen ihnen zur Seite, neue berufliche Wege zu gehen.

Mit dem Angebot „Plan P“ wollen Sie Frauen dabei helfen, aus der Prostitution auszusteigen. Das funktioniert? / Der Ausstieg ist oft ein langer Prozess, deshalb setzen wir auf verlässliche Begleitung, individuelle Lösungen und ein starkes Netzwerk aus Fachstellen. So schaffen wir echte Perspektiven und geben Frauen die Chance auf einen Neustart. Erfolge sehen oft so aus: mehr Sicherheit, Stabilisierung, Verbesserung der Lebenslage und für viele schließlich der tatsächliche Ausstieg. Unsere Arbeit wird gut angenommen und wir erleben immer wieder bewegende Erfolge.

Wie finanzieren Sie das? / „Plan P“ wird vom Gesundheitsamt und dem Jobcenter Stuttgart teilfinanziert, ergänzt durch die Zusammenarbeit mit mehreren Stiftungen und Spenden. Das ermöglicht zusätzliche Hilfen und damit auch wichtige Schritte in Richtung Sicherheit, Stabilisierung und neue Lebensperspektiven.

Leserstimmen

Brief / Dr. Frank L. aus Berlin hat viel mitgenommen aus unserer „Johanniter“-Ausgabe Dezember 2025: „Da meine Frau seit vielen Jahren Mitglied und Spenderin bei der Johanniter-Unfall-Hilfe ist, erhalten wir regelmäßig Ihr informatives Magazin. In dieser Ausgabe hat uns das Engagement ihrer vielen, zumeist ehrenamtlichen Helfer beeindruckt. Auch für die zumeist vergessenen bzw. ‚übersehenen‘ Obdachlosen gibt die Johanniter-Unfall-Hilfe solidarische Unterstützung, z. B. mit dem ‚Pflasterlaster‘. Ähnlich verhält es sich mit dem mobilen Hospizdienst. Da können wir nur sagen: Danke, weiter so!“

E-Mail / Und auch Georg R. aus Ottobereuren ist nach Bezug des letzten Heftes froh, zum Kreis der Beziehenden zu gehören: „Besten Dank für die Zusendung des Dezemberheftes, das wieder viele interessante Informationen beinhaltet.“

Ihre Nachricht

Leserbriefe

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle
Kommunikation,
Lützowstraße 94,
10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon

Rund um die Uhr.
365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter? Tel. 0800 32 33 900 (kostenlos)
info@johanniter.de



Spenden Sie!

Unsere wichtige Arbeit für Menschen in Not ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto

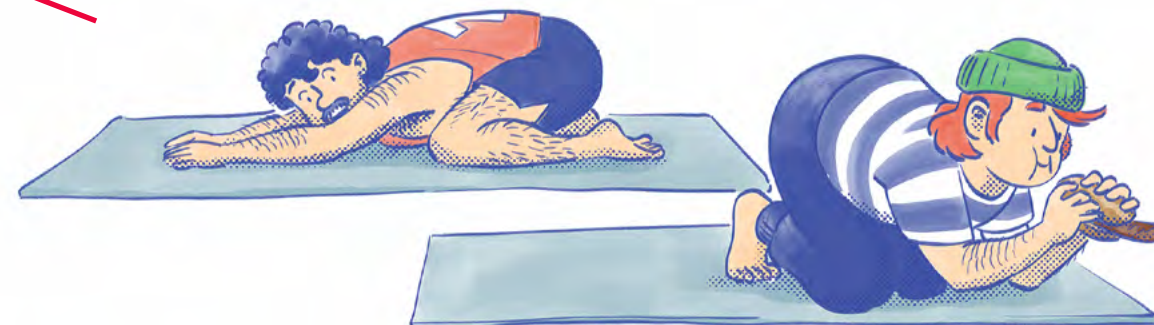
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Retten und Helfen

Einfach und sicher online spenden.
www.johanniter.de/spenden



Denkanstoß

Die Vorsätze sind ja gut, aber ...



Was ist aus Ihren Neujahrsvorsätzen geworden? Klappt es noch mit der Umstellung der Ernährung – weniger Fritten und Currywurst, dafür mehr Obst und Gemüse? Und was macht der Sport? Sind Sie inzwischen zum zahlenden Dauerförderer Ihres Fitnessstudios geworden oder trainieren Sie noch ernsthaft? Wie? Sie sind damit gescheitert, wie in den Vorjahren? Ja, klar, wir kennen alle jemanden, der schon viel früher aufgegeben hat. Aber deswegen fühlt sich das eigene Scheitern nicht besser an.

Wir können übrigens alle mit dem gemeinsamen Scheitern gleich weitermachen. Es ist nämlich Fastenzeit. 40 Tage zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag. Da wird in der Christenheit seit Jahrhunderten gefastet. Freitags kein Fleisch. Nach dem Karneval erstmal keine Feste mehr. Sogar Hochzeiten gibt es in den Kirchen erst wieder nach Ostern.

Wo Verzicht gut täte / Bis dahin wird auf die Bremse getreten. Weniger Luxus. Verzicht auf alles Mögliche. In meinem Bekanntenkreis wird auf vielerlei verzichtet – auf Gummibärchen und Schokolade, auf Alkohol und Zigaretten, sogar aufs Autofahren und auf den unbegrenzten Zugriff auf das Smartphone! Es ist wie zum Jahreswechsel: Jede und jeder kennt die eigenen Schwächen am besten und weiß deshalb ganz genau, wo ein bisschen Verzicht guttäte. Die Vorsätze sind gut, aber mit dem Durchhalten, da haben wir unsere Probleme.

Seit Jahren lädt die Aktion „Sieben Wochen ohne“ dazu ein, die eigenen Gewohnheiten und Routinen zu hinterfragen, als Versuch, neue Wege zu gehen. Das Motto in diesem Jahr: „Mit Gefühl! Sieben Wochen ohne Härte.“ In einer Zeit ständiger Selbst-

optimierung, wo alles noch perfekter laufen soll, kann das ein sinnvoller Gegenentwurf sein. Nicht so hart sein gegen andere. Und nicht so hart sein gegen sich selbst.

Schöner scheitern / Mich nicht dafür verdammen, wenn ich mir bei einem guten Vorsatz untreu werde. Mich nicht gleich zum Versager erklären, wenn ich nicht perfekt funktioniert habe. Die Bibel ist übrigens voll von Menschen, die an ihren Vorsätzen gescheitert sind. Petrus erlebt sein Scheitern im Garten Gethsemane. Moses und eine ganze Reihe der Propheten drücken sich anfangs vor ihren Aufträgen. Jona ergreift sogar die Flucht und muss erst von einem Wal verschluckt werden, ehe er seine Richtung wiederfindet. Die Liste der Scheiternden in der Bibel ist lang. Dennoch behält Gott sie alle im Auge, vergibt und schenkt Kraft und neue Anfänge.

Scheitern gehört zum Leben. Kein Grund, sich dafür zu verdammen. Im Vertrauen darauf, dass unser Wert nicht von der Bilanz unserer Erfolge abhängt, sondern von dem liebevollen Blick, den Gott auf unser Leben hat. Also: Machen wir weiter mit unseren guten Vorsätzen. Und wenn wir nicht durchhalten: Scheitern wir schöner! / *Frank Neumann*



Frank Neumann

ist Bundespfarrer der Johanniter-Unfall-Hilfe. Mit seinem Jahresvorsatz, weniger Fleisch zu essen, fühlt er sich auf der Gewinnerstraße. Scheitert aber gelegentlich an der Würsttheke.

Beiträge in der Rubrik „Denkanstoß“ geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder

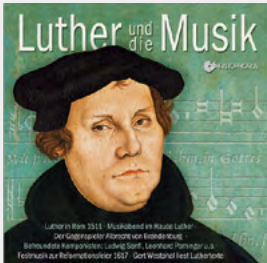
Foto: Tobias Eilers / Illustration: raufeld/Martin Rümmele

Rätselspaß

politi- sches Gebilde	▼	Beschäf- tigung, Tätigkeit	▼	Burg in der Eifel	Hotelboy	Hutrand	▼	Kleider- ver- zierung	▼
Stau- werk, Stau- anlage	▶		▼			1			
Sorte, Gattung	▶			4	Stadt u. Provinz in Nord- italien	Abk.: Med. Fachan- gestellte		Glück (latei- nisch)	
Entlüf- tungs- vorrich- tung	▶				▼	bestän- dig, gleich- bleibend	▶	▼	
▶			2	Gewalt- herr- scher	▶		3		
griechi- sche Göttin		Sehens- würdig- keit in München		Insel- gruppe im Atlantik		Fecht- hieb	▶		
▶		▼		▼		kleines marder- artiges Raubtier		veraltet: Lärm, Unruhe	verrin- gern
silber- weißes Metall		Mittel- punkt; Innen- stadt	▶						6
▶					dt. Bundes- präsident: ... Herzog	Hoch- schule (Kurz- wort)	▶		
ägypti- sche Baum- wolle		Fluss zum Missis- sippi			gelblich braune Erdart	▶			
bayer. Heilbad an der Isar	▶		▼			8	Schwur		bulgar. Wäh- rungs- einheit
aus- genom- men, frei von	▶				Laub- baum	▶		7	
▶				Raub- fisch	▶		persön- liches Fürwort	▶	
Kanton der Schweiz	Schwanz- lurch	▶			ugs.: niederge- schlagen (engl.)	▶			5

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei CD-Boxen „Luther und die Musik“ mit jeweils neun CDs voller Kompositionen aus 150 Jahren Reformationsgeschichte.

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 31. März an: gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Stabsstelle Kommunikation Postfach 110727 10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
Lösungswort der Ausgabe Dezember 2025: HUTZELBROT
Die Gewinnerinnen und Gewinner des Jahreskalenders „Luft nach oben“ sind: Ingrid S. (Oberhausen), Doris F. (Hanau), Max G. (Amberg), Jürgen S. (Freiburg), Gerhard R. (Wittlich) und Frauke U. (Prisdorf).

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Stabsstelle Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber redaktion@johanniter.de
Grafik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion), Anja Schoor
Titelfoto Nikolaus Brade
Druck, Verlag & Anzeigen be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/26
Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 7. April 2026. Die nächste Ausgabe wird am 2. Juni per Post versendet.

Keine Haftung für unverlangte Einsendungen jeglicher Art.
Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht. Ein Teil dieser Auflage enthält eine Beilage der Sieh an! Handelsgesellschaft mbH.



www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!

Augenklick

Nur zwei von insgesamt 80.464 Paketen der Johanniter-Weihnachtstrucker sind hier im Foto zu sehen. Wohlbehalten nach den Feiertagen in Osteuropa angekommen sind sie aber alle. An mehr als bundesweit 800 Sammelstellen wurden sie zusammengetragen und mit 28 Lkw der Johanniter und vier weiteren von befreundeten Speditionen an die Zielorte gebracht. Wieder einmal bewiesen hat diese bewährte Aktion, wie gut Hilfe von Mensch zu Mensch nach wie vor funktionieren kann.



Foto: Marcel Kohler

Eine Rebe, viele Facetten: Primitivo



10 Flaschen + 2 Weingläser statt € 120,38 nur € **49⁹⁰**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/johanniter

Hier zum Angebot:



Vorteilsnummer
1122490



JAHRZEHNTELANGE ERFAHRUNG 60 Jahre Erfahrung im Versand und Leidenschaft für Wein bündeln sich zu einzigartiger Kompetenz.

Zusammen mit 10 Fl. im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt.

Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Nicolas Tantzen, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 694.

HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS